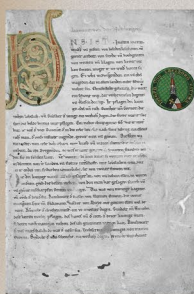
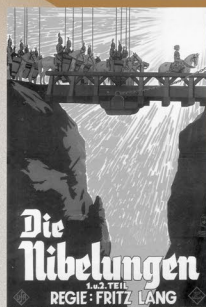
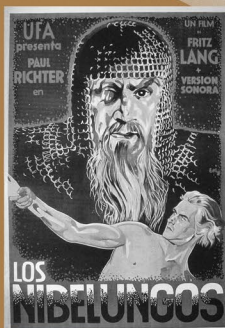
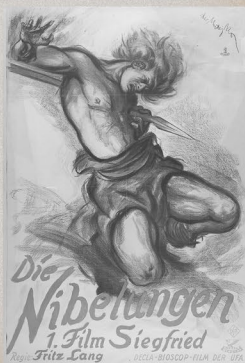


LES AVATARS DE LA CHANSON DES NIBELUNGEN

Actualisation d'un texte
fondateur de la littérature
européenne



15 OCTOBRE
&
16
2026

Université Paris-Est Créteil
Campus Centre - Salle Erasme (I3-218)
61, avenue du Général de Gaulle - 94000 Créteil



15. OKTOBER

8h30 – 9h00 Begrüssung

9h00 – 10h00 Textuelle und intersemiotische Umschreibungen des *Nibelungenlieds* | **Alessandro Zironi** (Bologna)

10h00 – 10h30 Wolfger von Erla und der Nibelungendichter | **Danielle Buschinger** (Amiens)

10h30 – 11h00 Podiumsdiskussion | Moderation: **Thérèse Robin**

11h00 – 11h15 Kaffeepause

11h15 – 11h45 Die nordische Rezeption der Nibelungensage | **Alessia Bauer** (Paris)

11h45 – 12h15 Das *Nibelungenlied* als Einbandmakulatur: Alba Iulia, Batthyaneum-Bibliothek, Hs. III.70 | **Adrian Papahagi** (Cluj)

12h15 – 12h45 Podiumsdiskussion | Moderation: **Andras Balogh**

12h45 – 14h00 Mittagessen

14h00 – 14h30 Die Nibelungenliedfestspiele in Worms 1 | **Annalena Vogel** (Worms)

14h30 – 15h00 Die Nibelungenliedfestspiele in Worms 2 | **Petra Simon** (Worms)

15h00 – 15h30 Podiumsdiskussion | Moderation: **Denis Bousch**

15h30 – 15h45 Kaffeepause

15h45 – 16h15 Das *Nibelungenlied* als Thema für die Schule | **Justine Broquère** (Créteil)

16h15 – 17h00 Italienische Verfilmungen des *Nibelungenlieds* | **Chiara Staiti** (L'Aquila), **Angela Fabris** (Klagenfurt)

17h00 – 17h30 „Die Schönste dem Tapfersten?“ – Wer hier wirklich gewinnt: Brautwerbung zwischen narrativer Logik und weiblicher List im *Nibelungenlied* und *Tristan* | **Kristyna Solomon** (Olomouc)

17h30 – 18h00 Podiumsdiskussion | Moderation: **Alessandro Zironi**

16. OKTOBER

8h30 – 9h00 Begrüssung

9h00 – 9h30 Richard Wagner und das *Nibelungenlied* | **Jean-François Candoni** (Rennes)

9h30 – 10h00 Das *Nibelungenlied* und die historistische Architektur | **Jörn Garleff** (Saint-Etienne)

10h00 – 10h30 *Hagen von Tronje*. Ein historischer Roman über das Nibelungenepos von Wolfgang Hohlbein (1986) | **Denis Bousch** (Créteil)

10h30 – 11h00 Podiumsdiskussion | Moderation: **Alessia Bauer**

11h00 – 11h15 Kaffeepause

11h15 – 11h45 Die Früh- und Vorgeschichte der Nibelungensage (8. – 10. Jh.) | **Wolfgang Haubrichs** (Saarbrücken)

11h45 – 12h15 Das *Nibelungenlied* und die Hunnen aus ungarischer Sicht | **Andras Balogh** (Budapest)

12h15 – 12h45 Podiumsdiskussion | Moderation: **Jean-François Candoni**

12h45 – 14h00 Mittagessen

14h00 – 14h30 *Frowe und wîp* im *Nibelungenlied* | **Thérèse Robin** (Créteil)

14h30 – 15h00 Two Germanic Epics, Five Centuries Apart: *Beowulf* and the *Nibelungenlied* | **Wilfrid Rotge** (Paris)

15h00 – 15h30 Der Streit der Königinnen – ein Konfliktgespräch zwischen Literaturwissenschaft und Linguistik | **Ronny Schulz** (Kiel)

15h30 – 16h00 Podiumsdiskussion | Moderation: **Kristyna Solomon**

16h00 – 16h15 Kaffeepause

16h15 – 17h00 Abschlussdiskussion

Textuelle und intersemiotische Umschreibungen des *Nibelungenlieds*

Alessandro Zironi (Bologna)

Im Jahr 1992 schrieb André Lefevere, dass „every rewriting is a manipulation“. Mit anderen Worten: Jede Umschreibung oder Neuformulierung eines Textes bringt – bewusst oder unbewusst – Bezüge zu jenem kulturellen und gesellschaftlichen Kontext mit sich, in dem das neue Werk eingebettet ist. Kaum ein Text bestätigt diese Annahme so eindrücklich wie das *Nibelungenlied*, das in unterschiedlichsten Formen (z. B. textuelle Bearbeitungen oder Umschreibungen in anderen Medien) rezipiert wurde. Dieser Beitrag verfolgt jedoch nicht das Ziel, sämtliche Formen der Umschreibung des mittelhochdeutschen Epos taxonomisch zu erfassen. Vielmehr richtet man sich auf Beispiele, die aufgrund ihrer besonderen Ideologie aufschlussreiche Einblicke in die Rezeption des *Nibelungenliedes* innerhalb des jeweiligen soziokulturellen Entstehungskontextes ermöglichen. Im Mittelpunkt stehen daher die Monumentalisierungen einzelner Nibelungenfiguren die damit verbundenen ideologischen Implikationen und die Kontroversen, die solche Denkmäler im Laufe der Zeit ausgelöst haben (beispielsweise im Zusammenhang mit Debatten um die Cancel Culture). Zum anderen werden dramatische Neuschreibungen des Nibelungenstoffes analysiert, darunter Werke von Moritz Rinke sowie von Feridun Zaimoğlu und Günter Senkel im Kontext der *Nibelungen-Festspiele* in Worms. Schließlich wird auch das komplexe symbolische Verhältnis zwischen den Nibelungen und dem künstlerischen Schaffen Anselm Kiefers beleuchtet, der seinerseits als künstlerisches Monument des Nachkriegsdeutschlands gelten kann.

La *Chanson des Nibelungen* dans le contexte de la littérature scandinave du début du XIII^e siècle (Wolfger von Erla und der Nibelungendichter) Danielle Buschinger (Amiens)

Je me propose de présenter ici la genèse de la *Chanson des Nibelungen* que nous connaissons (vers 1200), dans le contexte de la littérature scandinave du début du XIII^e siècle. Ce serait à l'aide d'emprunts de motifs narratifs à la littérature de langue romane, à la chanson de geste française, que le dernier poète aura étoffé le récit de son modèle, le *Ur-Nibelungenlied*. C'est cet auteur des environs de 1150 qui a eu l'idée neuve de la construction tripartite de la tragédie d'une femme. Cette histoire, qui est une chanson de la vengeance impossible d'une femme, aurait ensuite servi de base à la *Thidrekssaga* et à la *Chanson des Nibelungen*. De ce poème, situé vers 1150, la *Chanson des Nibelungen* connue est une adaptation, qui serait l'œuvre d'un poète, écrite à Passau pour l'évêque Wolfger von Ellenbrechtskirchen (fin XII^e et début du XIII^e siècle). Ce poète a tiré un parti admirable (*Nachdichtung*) d'une affabulation déjà « toute faite » chez son prédécesseur afin de plaire à des cours chevaleresques. ». Je vais essayer de montrer cet auteur à l'œuvre.

Die nordische Rezeption der Nibelungensage

Alessia Bauer, EPHE-PSL

Die literarischen Zeugnisse – sowohl eddische Lieder als auch die Sagaliteratur – sowie die ikonographischen Darstellungen legen nahe, dass die Nibelungensage während der Wikingerzeit und des Mittelalters zum gemeinsamen Kulturgut der Nordleute gehörte. Im Unterschied zur kontinentalen Überlieferung verschmolzen im Norden zwei ursprünglich eigenständige Sagenkreise um Sigurðr Fáfnisbani, den Drachentöter: die Sage vom jungen Sigurðr einerseits und die Überlieferung von den burgundischen Königen, die auch als Niflungen bzw. Völsungen bezeichnet werden, andererseits.

Es spricht vieles dafür, dass die Sage zunächst als heidnische Heldensage konzipiert war, bevor sie im Zuge der Christianisierung durch einen Prozess der Analogie neu interpretiert und funktionalisiert wurde. Die zahlreichen Darstellungen Sigurðrs auf christlichen Monumenten und Sakralbauten belegen diese frühe Aneignung und Umdeutung des legendären Stoffes. Dieser Erzählzyklus wurde jedoch auch in der frühen Neuzeit kontinuierlich weiterbearbeitet und blieb insbesondere in Island ein wesentlicher Bestandteil des gesamt-nordischen Kulturerbes. Seine neuzeitliche Rezeption lässt sich vor allem anhand des Genres der *rímur* nachweisen. Diese epischen Dichtungen, die seit dem Spätmittelalter (14. Jh.) entstanden und formale Gemeinsamkeiten mit der Balladendichtung aufweisen, stellen eine vereinfachte Form der Skaldendichtung dar. Sie verarbeiten sowohl mythologische als auch heroische Stoffe; mindestens fünf überlieferte *rímur* belegen eindeutig die Kenntnis, Rezeption und Tradierung der Nibelungensage.

Parallel dazu entwickelten sich in Kontinentalskandinavien, insbesondere in Dänemark, auf den Färöern und in Schweden, Balladen und *folkeviser*. Diese greifen jedoch häufig lediglich die Namen einzelner Figuren auf, ohne einen substantiellen Bezug zur eigentlichen Heldensage oder zu deren zentralen Handlungsstrukturen zu bewahren.

Obwohl der Nibelungenstoff zweifellos zum nordischen Kulturerbe gehört, scheint seine Wirkungsgeschichte in den skandinavischen Ländern der Neuzeit – inklusive Island – vergleichsweise wenig(er) produktiv gewesen zu sein. Dies dürfte nicht zuletzt damit zusammenhängen, dass sich seit der viktorianischen Zeit unter dem Einfluss der Romantik die Figur des „Wikingers“ als zentrale Projektionsfigur historischer Vorstellungen etablierte und dadurch andere heroische Gestalten und Überlieferungen der nordischen Vergangenheit zunehmend in den Hintergrund traten.

Das Nibelungenlied als Einbandmakulatur: Alba Iulia, Batthyaneum-Bibliothek, Hs. III.70

Adrian Papahagi (UBB Cluj)

Die Handschrift III.70 der Batthyaneum-Bibliothek in Alba Iulia (Karlsburg) enthielt bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in ihrem Einband ein Fragment aus dem *Nibelungenlied*. Das in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kopierte Fragment wurde vor dem Ablösen fotografiert und ist heute noch als Negativabdruck auf den Holzdeckeln des Einbands zu erkennen. Die Handschrift III.70 selbst, die vor 1397 kopiert wurde, enthält die berühmte Minneallegorie *Die Jagd* von Hadamar von Laber (gest. 1360). Die Tatsache, dass das berühmteste deutsche Heldenepos im 14. Jahrhundert als Makulatur diente, ist faszinierend und bezeichnend für den Wandel des literarischen Geschmacks weg vom Heldentum hin zur Allegorie und zur höfischen Liebe zwischen dem 13. und dem 14. Jahrhundert. Ein Vergleich zwischen der Jagd im 16. Abenteuer des *Nibelungenlieds* und der Jagd auf den Liebeshirsch in Hadamars höfischer Allegorie verdeutlicht die Wandlungen der mittelalterlichen deutschen Literatur. Der Vortrag geht von der heute in Rumänien befindlichen Handschrift aus und bietet einen Einblick in den Übergang vom Heldenepos zur Minneallegorie.

Die Nibelungenfestspiele in Worms

Annalena Vogel, Petra Simon (Nibelungenliedfestspiele, Worms)

Seit 2002 wird das *Nibelungenlied* bei den Nibelungen-Festspielen Worms auf der imposanten Freilichtbühne vor dem historischen Kaiserdom in immer neuen künstlerischen Interpretationen inszeniert. Das hochkarätig besetzte Open-Air-Theater begeistert jeden Sommer tausende Zuschauer:innen und wird durch ein vielfältiges kulturelles Rahmenprogramm an verschiedenen Spielstätten der Stadt ergänzt. Der Vortrag gibt zunächst einen Einblick in die Geschichte und Entwicklung der Festspiele und zeigt, wie sich das Festival in den vergangenen Jahren zu einem bedeutenden Kulturereignis mit überregionaler Strahlkraft entwickelt hat. Anschließend werden die organisatorischen Strukturen und die Arbeitsweise der Nibelungenfestspiele GmbH vorgestellt. Zum Schluss stehen die künstlerischen Produktionen im Mittelpunkt: Anhand ausgewählter Inszenierungen wird erläutert, wie der Stoff des *Nibelungenlieds* Jahr für Jahr neu interpretiert und für ein breites Publikum auf die Bühne gebracht wird.

Transmettre le mythe des Nibelungen : de l'analyse culturelle à la déconstruction critique en cours d'allemand langue étrangère (DaF)

(Das Nibelungenlied als Thema für die Schule)

Justine Broquère (UPEC, Créteil)

Comment rendre accessible un texte médiéval patrimonial à des apprenants d'allemand langue étrangère ? Cette intervention propose de sortir *La Chanson des Nibelungen* de son ancrage philologique pour en faire un levier de compétences linguistiques, interculturelles et critiques pour les apprenants. À travers une approche méthodologique basée sur l'échafaudage (*scaffolding*) et la perspective actionnelle, nous présenterons deux propositions concrètes de didactisation adaptées à différents publics. La première, destinée à un niveau intermédiaire, utilise la bande dessinée contemporaine pour faire entrer les apprenants au cœur de la légende : en manipulant l'imagerie populaire de Siegfried, du dragon et du fameux trésor, ils apprennent à interroger la figure du héros et à déconstruire les stéréotypes, notamment par une confrontation des visages de Kriemhild ou du roi des Huns (Etzel). La seconde, conçue pour un niveau avancé, suit une approche diachronique : elle invite les apprenants à analyser les métamorphoses esthétiques et médiatiques du mythe – de l'idéal romantique au cinéma de Fritz Lang –, avant d'en déconstruire les récupérations politiques sous le III^e Reich. Cette communication démontrera ainsi toute la plasticité de ce mythe, conçu comme un matériau vivant dont les réécritures successives reflètent toujours les préoccupations esthétiques et idéologiques de l'époque qui les voit naître.

Italianische Verfilmungen des Nibelungenlieds

Chiara Staiti (L'Aquila)

Das monumentale zweiteilige Meisterwerk von Fritz Lang, *Die Nibelungen* (I und II 1924) ist nicht – wie immer noch behauptet – die erste Verfilmung des Nibelungen-Stoffes. Schon 1910 hatte ein italienischer Regisseur, Mario Bernacchi, dem Thema einen Film mit dem Titel *Attila* gewidmet; und zwei Jahre später, 1912, hat dann der ungemein produktive Mario Caserini ebenfalls einen Nibelungenfilm gedreht, diesmal unter dem Titel *Siegfried*. *Attila*, der lange als verschollen galt, ist fragmentarisch erhalten, nur ein kleiner Teil ist digitalisiert. Die einzige erhaltene, fast vollständige Kopie von Caserinis *Siegfried* befindet sich in einem japanischen Archiv und ist nur schwer zugänglich. Beide Filme sind Originalwerke, die den Stoff wohl selbstständig bearbeiten; sie basieren nicht, anders als zu oft behauptet, auf Wagners Aufarbeitung der Nibelungensage, obwohl diese am Beginn des 20. Jahrhunderts in Italien eine sehr wichtige Rolle in der populären Rezeption des Themas spielte. Anders die dritte italienische Verfilmung aus dem Jahre 1959, *Sigfrido* von Giacomo Gentilomo, die in die Gattung der sog. *Peplum*-Kostümfilm gehört. In diesem Farb- und Tonfilm greift die Handlung im

Prolog und Schluss auf Wagners , Ring' zurück, während der Mittelteil in sehr starkem Maß von Langs' , Siegfried' abhängig ist – sowohl im Geschehen als auch, besonders eindringlich, in den Bildern; der Soundtrack adaptiert und bearbeitet Themen“ aus Wagners „Siegfried“ und „Götterdämmerung“.

Angesichts der Wiederentdeckung der beiden sehr frühen italienischen Verfilmungen erscheint es angebracht, die Geschichte der filmischen Rezeption des Nibelungenstoffes neu zu überdenken und ihren Beginn bereits in den 1910er Jahren anzusetzen. Fritz Langs Meisterwerk kommt damit keine chronologische Priorität mehr zu. Andererseits belegt Gentilomo's Film aus den späten 1950er Jahren die nachhaltige und langfristige Wirkung von Langs Werk eindrucksvoll.

„Die Schönste dem Tapfersten?“ – Wer hier wirklich gewinnt: Brautwerbung zwischen narrativer Logik und weiblicher List im *Nibelungenlied* und *Tristan* **Kristýna Solomon** (Olomouc)

Das Brautwerbungsschema zählt zu den zentralen Erzählmustern der höfischen Literatur. Es suggeriert eine klare Ordnung: Der tapferste Held gewinnt die schönste Frau. Doch gerade die großen Brautwerbungserzählungen des Mittelalters stellen dieses Modell infrage. Der Beitrag untersucht das *Nibelungenlied* und Gottfrieds von Straßburg *Tristan* aus narratologischer Perspektive und fragt, wie weibliche Handlungsmacht die Dynamik der Brautwerbung bestimmt. Im Mittelpunkt stehen Brünhild, Kriemhild und Isolde, die keineswegs nur Objekte ritterlicher Konkurrenz sind, sondern den Handlungsverlauf entscheidend mitgestalten. Ihre Agency destabilisiert die scheinbar einfache Formel „die Schönste dem Tapfersten“ und macht die Brüchigkeit höfischer Ordnungsmodelle sichtbar. Der Vergleich zeigt, dass Brautwerbung nicht nur als Handlungsmuster, sondern als narrative Struktur funktioniert, in der sich Macht, Geschlecht und Herrschaft neu verhandeln. Damit eröffnet der Beitrag einen neuen Zugang zur Funktion weiblicher Handlungsmacht in der höfischen Epik.

Richard Wagner et la *Chanson des Nibelungen* (Richard Wagner und das *Nibelungenlied*) **Jean-François Candoni** (Rennes)

Après plusieurs tentatives inabouties, dues à Louise Otto et Friedrich Theodor Vischer, d'actualiser la *Chanson des Nibelungen* pour le théâtre musical moderne, Richard Wagner s'approprie et métamorphose le texte médiéval dans le cadre d'une série de quatre drames musicaux qui dénoncent les effets délétères de l'industrialisation et de la société moderne tout en formulant un message révolutionnaire. En relisant le mythe à la lumière de la critique de la religion de Ludwig Feuerbach et des théories socialistes et anarchistes avec

lesquelles il s'est familiarisé lors de son passage au théâtre de cour de Dresde (1842-1849), Wagner parvient à donner une nouvelle vie aux Nibelungen et à en faire la grande épopée nationale moderne que tant d'auteurs avaient appelée de leurs vœux.

Das *Nibelungenlied* und die historistische und nationale Ausdeutung in der Architektur

Jörn Garleff (ENSASE, Saint-Etienne)

Die Protagonisten des *Nibelungenlieds* waren beliebte Motive im Historismus. Viele deutsche Städte wollten den Kult um die Nibelungen, der oft einherging mit dem Wagnerkult, in Stein verewigen, sei es in Form von Brunnen, Brücken, Hallen oder Statuen. Es sollen hier einige herausragende Beispiele vorgestellt werden : Die Münchner Residenz mit ihren 5 Nibelungen-Sälen (1828-1867) ist die erste umfassende Umsetzung eines komplexen Bildprogramms. Die Nibelungenhalle in Königswinter gilt als ein Hauptwerk der nationalen Erhöhung des Themas und wurde 1913 im Spätjugendstil zum 100sten Geburtstag von Richard Wagner eröffnet. Die monumentale Nibelungenhalle in Passau steht für die politische Aneignung des Mythos in den 1930er Jahren und ihrer Kontinuität in der Nachkriegsgeschichte. Es geht auch anders : Warum trägt die funktionalistisch ausgerichtete Wohnsiedlung von 1929-1930 in Leipzig den Namen Nibelungensiedlung, genauer « Rundling » ? Ein jüngeres Beispiel ist das 2001 eröffnete Nibelungen-Museum in Worms, das eine Kombination zwischen mittelalterlicher und zeitgenössischer Architektur darstellt.

Hagen von Tronje. Ein historischer Roman über das Nibelungenepos von Wolfgang Hohlbein (1986)

Denis Bousch (UPEC, Créteil)

Wolfgang Hohlbein (geboren 1953 in Weimar) gehört mit über 200 veröffentlichten Romanen zu den erfolgreichsten Fantasy- und Science-fiction Autoren im deutschsprachigen Raum. Einige Romane sind in französischer Übersetzung bei den éditions l'Atalante erschienen. Seine historischen Romane verbinden mittelalterliche Überlieferungen und germanische Sagenwelten. *Hagen von Tronje* übernimmt im Wesentlichen die Handlungen und Gestalten des *Nibelungenlieds*, wobei der Autor diese mit Fantasyelementen vermischt. Die Figur Hagens wird in den Vordergrund gestellt als tragische, verantwortungsbewusste Figur. Siegfried hingegen erscheint als unkontrollierbarer Anarchist. Kriemhild und Gunter fungieren als Nebenfiguren. Der Roman wurde verfilmt : 2024 von Cyril Boss und Philipp Stennert unter dem Titel *Hagen – Im Tal der Nibelungen* und 2025, unter dem gleichen Titel, als sechsteilige Serienadaptation.

Die Früh- und Vorgeschichte der Nibelungensage (8. – 10. Jh.)

Wolfgang Haubrichs (Saarbrücken)

Das mittelhochdeutsche 'Nibelungenlied' (oder seine 'Vorlage') ist aus mehreren ursprünglich selbständigen Handlungssträngen eindrucksvoll komponiert worden. Es lassen sich – mit mehr oder weniger großer Sicherheit – im Wesentlichen folgende Sagen und Sagenspuren für die Zeit des frühen Mittelalters belegen:

1) Im altenglischen 'Beowulf' das Preislied eines Sängers auf den Drachenkampf und Schatzerwerb des *Siegmund* (so heißt im NL der Vater *Siegfrieds*), offensichtlich (mit Nennung des Neffen *Fitila* und des Vorfahren *Welsi*) ein Ausschnitt aus einer später in skandinavischer Überlieferung aufscheinenden Rachesage, der *Walsungen*-Saga, die für den kontinentalen Süden auch durch vor allem im bairischen Raum konzentrierte singuläre Helden-Namengebung (etwa *Welisunc* und *Sintarvizzilo*) gesichert werden kann. Dazu kommen frühe Bilddenkmale des Drachenkampfes in Britannien und im Norden.

2) Die Katastrophe der ostgermanischen Burgunden am Rhein, der 'Burgundenuntergang', der an die historische, vernichtende Niederlage dieses Volkes im Jahre 437 durch hunnische Truppen im Dienste des römischen Heermeisters *Aetius* anknüpfte, der den Rest des Volkes in der späteren *Bourgogne* um Genf, Mâcon, Chalon und Lyon ansiedelte. Die Namen der burgundischen Vorzeitkönige *Gibicha*, *Gundomar*, *Gislaharius* und *Gundaharius* erhalten sich im ca. 517 entstandenen Volksrecht der Burgunden und kehren teilweise (mit dem stabreimenden Initial-Laut G) noch im NL wieder. Am Ende des 8. Jahrhunderts zuerst lässt der langobardische Geschichtsschreiber Paulus Diaconus *Attila* den Burgundenkönig *Gundicarius* niedermetzeln. Das (nach sprachlichen Indizien) auf eine niederdeutsche Vorlage des 9./10. Jh.s zurückgehende altnordische 'Atlilied' gibt dann diese Szenerie in grellster Ausleuchtung. Später fließen wohl in diese Sage frühe Überlieferungen über die angebliche Ermordung des in der Hochzeitsnacht betrunkenen Hunnenkönigs *Attila* (†454) durch seine Gemahlin (*Hildiko*) ein.

3) Spuren der nibelungischen Sagenbildung, die sich in burgundischen Ortsnamen und Personennamen (z.B. *Kriemhilt*) und der Namengebung der pippinidisch-karolingischen Familie (*Nibelunc*) erhalten haben: «Les Nibelungen historiques».

4) Die christliche Rezeption und entheroisierende Destruktion des zum schatzgierigen Wormser Frankenkönig umstilisierten *Gunther*, seines Gefolgsmannes *Hagen* und des Säufers *Attila* im lateinischen 'Waltharius' (10. Jh.?) und in der Walthersage.

Das Nibelungenlied und die Hunnen aus ungarischer Sicht

András F. Balogh (ELTE Budapest und BBU Cluj/Klausenburg)

Das *Nibelungenlied* im 13. Jahrhundert führt mehrere Liedtraditionen früherer Zeiten und früher gesprochenen Sprachen zusammen (Burgundenlied, die Lieder über Sigfrid und Krimhild etc.) und lässt Elemente aus dem international kursierenden Mythos über die Hunnen, als Eroberer der Welt in den mittelhochdeutschen Text einfließen. Der Vortrag identifiziert jene Mosaiksteine über Attila/Etzel und die Hunnen, die im ungarischen Colorit vorkommen und nennt gleichzeitig die ausgesparten und/oder vergessenen/verdrängten Bestandteile des Mythos. An diesem Text wird sichtbar, wie Erinnerung und Deutung konstruiert wird, und wie die Mechanismen der Aktualisierung im 13. Jahrhundert funktionierten. Gerade dies Aktualisierungen machen das *Nibelungenlied* zu einem modernen Text.

Frowe und wîp im Nibelungenlied

Thérèse Robin (UPEC, Créteil)

Die Bezeichnungen *frowe* und *wîp* werden in der Forschung zum *Nibelungenlied* nicht genug als unterschiedlich berücksichtigt. Eine systematische Analyse des Textes legt jedoch nahe, dass es doch notwendig ist. Der Beitrag unternimmt eine Vertiefung dieses Unterschieds und untersucht die semantischen sowie pragmatischen Funktionen beider Lexeme im narrativen Gefüge des *Nibelungenliedes*. Ausgehend von einer vollständigen Erfassung aller Belegstellen werden die Benennungen hinsichtlich ihrer Verteilung, ihrer Einbettung in Erzählerrede und Figurenrede sowie ihrer narrativen Funktion analysiert. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob die Wahl zwischen *frowe* und *wîp* lediglich soziale Hierarchien abbildet oder vielmehr dynamische Prozesse der Figurenkonstitution, der Perspektivierung und der Bewertung steuert. Dabei zeigt sich, dass beide Bezeichnungen nicht als feste Kategorien zu verstehen sind, sondern in Abhängigkeit von Handlungskontext, Kommunikationssituation und erzählerischer Strategie unterschiedliche Bedeutungen entfalten. Der Beitrag plädiert dafür, *frowe* und *wîp* nicht isoliert lexikalisch, sondern als funktionale Elemente der poetischen Textgestaltung zu betrachten. Dadurch eröffnet sich eine neue Perspektive auf die sprachliche Konstruktion weiblicher Identität im *Nibelungenlied*, die über sozialgeschichtliche Erklärungsmodelle hinausgeht und die enge Verflechtung von historischer Semantik, Pragmatik und Narration sichtbar macht. Die vorgeschlagene Neubewertung trägt zugleich zu einem differenzierteren Verständnis der Personenbezeichnungen im Mittelhochdeutschen und ihrer literarischen Funktion bei.

Two Germanic Epics, Five Centuries Apart: *Beowulf* and the *Nibelungenlied*

Wilfrid Rotgé (Sorbonne Université, Paris)

This paper compares *Beowulf* and the *Nibelungenlied*, two foundational works of the Germanic heroic tradition separated by five centuries. It examines how a shared legendary background (heroes, dragons, cursed treasures, and fate) evolves from an oral, warrior based culture to a courtly, Christianized medieval world. The study contrasts stylistic and narrative features, from Old English alliterative verse to Middle High German rhyme, and analyses the roles of Beowulf and Siegfried, as well as female figures such as Wealhtheow and Kriemhild. It then explores shared motifs (treasure, dragon, feast and religion) before showing how each poem stages the end of a heroic age: a cosmic twilight in *Beowulf*, a social collapse in the *Nibelungenlied*. Together, these epics trace the long trajectory of Germanic culture from the warrior hall to the medieval court.

Der Streit der Königinnen – ein Konfliktgespräch zwischen Literaturwissenschaft und Linguistik

Ronny F. Schulz (Kiel)

Der Königinnenstreit im *Nibelungenlied* stand immer wieder im Fokus literaturwissenschaftlicher Analysen und Diskussion (was bspw. die Figurencharakteristik betrifft), doch im Kontext der aktuellen Konfliktforschung in literaturwissenschaftlicher (aber auch historischer) Mediävistik bietet sich das Thema für eine neue Untersuchung an, die nicht nur auf literaturwissenschaftliche Aspekte abzielt. Gerade die Inszenierung des Streits der beiden Frauen vor dem Münster, bei dem die verbale Konfrontation im Vordergrund steht, zeigt, dass der heldenepische Text sich auch für eine sprachwissenschaftliche Analyse anbietet. Kriemhilt gilt – aus Sicht Brunhilds – als ‘daz wortraeze wîp’ (B 842, die scharfzüngige Frau, in D 842 gar als ‘mortraeze’ – mordgierige Frau). Aus diesem Grund soll neben der Diskussion aktueller mediävistischer Ansätze der Konfliktforschung die Szene auch auf ihre bisher vernachlässigte sprachwissenschaftliche Seite hin befragt werden. Denn die Frage nach der Textsorte «Reizrede/Konfliktgespräch», aber auch nach der Form sprachlicher Diskriminierung (Beleidigung) scheint mir bedeutsam für die Analyse dieser Schlüsselszene in der 14. Aventiure.

Das *Nibelungenlied*, ein Text, der zu Beginn des 13. Jahrhunderts in mittelhochdeutscher Sprache von einem unbekannten Autor verfasst wurde, gilt vor allem als eine Säule der germanischen und in zweiter Linie der deutschen Literatur. Nach einer Phase, in der sich kein Forscher an diesen Text herantraute, nach der Neufassung durch Richard Wagner und der unglücklichen Zeit des Nationalsozialismus, entwickelt sich seit etwa zwanzig Jahren eine wachsende Begeisterung für eine Neufassung des Textes. Es erscheinen Bücher mit schönen Illustrationen, es werden spezielle Aufträge für das 2002 ins Leben gerufene Festival in Worms in Verbindung mit diesem Text und mit Vorträgen der Nibelungen-Gesellschaft vergeben, es werden neue Filme gedreht, der letzte stammt aus dem Jahr 2024 und hat die Figur Hagen zum Helden. Der Grundtext stammt nicht von Richard Wagner, sondern ist der mittelhochdeutsche Text, den man gut kennen muss, um die Dinge richtig einordnen zu können. Die Deutschen zensieren sich nicht mehr selbst, dieser Text wird zu einem allgemeineren Phänomen der Populärkultur, verbunden mit der nordischen und germanischen Literatur und Mythologie, den Wikingern und mittelalterlichen Festen. Die Anzahl der derzeit erscheinenden Schriften und der in deutschsprachigen Ländern organisierten Kolloquien zum *Nibelungenlied*, allen voran beispielsweise an der Universität Duisburg-Essen, zeigt deutlich, wie groß das Interesse an diesem Text ist. In Frankreich ist dieses Interesse jedoch nicht so groß, selbst unter Germanisten. Es ist wichtig, in unserem Land die wissenschaftliche Arbeit rund um das *Nibelungenlied*, die Manuskripte, die behandelten Themen und die Mythologien, aus denen es besteht, bekannt zu machen und sich aktiv daran zu beteiligen. Die Aktualisierung unseres Wissens über diesen Text ist in Frankreich beisspiellos. Dieses Kolloquium möchte uns die gesamte Kultur im weitesten Sinne näherbringen, die in einem solchen Text zum Ausdruck kommt, auch auf sprachlicher Ebene, und die Aktualisierung des Textes in all seinen Formen, auch sprachlich, das Thema der Neufassung und die Verzweigungen zur englischsprachigen Literatur, beispielsweise mit dem Text von Beowulf, untersuchen. die man zu diesem Text finden kann.

Die Organisatoren:

Dr. Thérèse Robin (IMAGER, UPEC)
Dr. Denis Bousch (IMAGER, UPEC)

Weitere Informationen

<https://imager.u-pec.fr>

Kontakte

bousch@u-pec.fr
therese.robin@u-pec.fr

